



Jeff Kinney

## Gregs Tagebuch <sup>10</sup> – So ein Mist!

aus dem Englischen von Dietmar Schmidt

Baumhaus 2015 • 218 S. • 14,99 • ab 10 • 978-3-8339-3651-7

☆☆☆

*„Die Erwachsenen reden dauern von der „guten alten Zeit“ und behaupten, dass alles besser gewesen wäre, als SIE Kinder waren.“*

Mit diesem Satz beginnt das mittlerweile zehnte Abenteuer des sonderbaren Jungen Greg, der sich dieses Mal damit herumschlagen muss, dass seine Mutter, die all die neumodische Technik ablehnt, ein Wochenende ganz ohne Fernseher, Smartphones, Tablets und andere Geräte veranstalten will. Statt Technik zu nutzen, soll an diesem Wochenende der Stadtpark aufgeräumt werden. Außerdem ist eine Klassenfahrt auf die Schweiß-und-Fleiß-Farm geplant, wo die Kinder „die Natur und harte Arbeit“ kennenlernen sollen – absolut nichts für Greg.

Hinzu kommen Gregs übliche Probleme in der Schule, mit Mitschülern und Lehrern, und im alltäglichen Familienleben, z.B. dadurch bedingt, dass der Opa jetzt bei ihnen wohnt und natürlich in Gregs Zimmer schlafen möchte, so dass der entweder auf der Couch neben dem Hausschwein oder auf dem Boden im Zimmer seines kleinen Bruders schlafen muss. Greg ist durchaus vom Pech verfolgt, denn egal was passiert: Es trifft natürlich immer ihn!

Manchmal hat man das Gefühl, Greg sei erst drei Jahre alt und nicht bereits ein Teenager. Zum Beispiel als sein Vater den Zettel abhängt, den seine Mutter für Greg geschrieben hat, damit er sich richtig anzieht und auch ja nichts vergisst. Was passiert? Greg zieht die Socken über die Schuhe. Ein anderes Mal will er Limonade machen und wirft dafür ganze, nicht aufgeschnittene Limetten in einen Krug mit Wasser und kippt ca. 1 Kilo Zucker dazu, ohne umzurühren. Ist das noch normal?

Allgemein ist dieser Band etwas besser als die letzten, wengleich er nicht an die ersten Bände heranreicht, die noch wirklich lustig und abwechslungsreich waren, vor allem weil die Idee des Comicromans noch unverbraucht war. Im zehnten Band reihen sich zwar auch unterschiedliche Episoden aneinander, insgesamt sind sie in sich jedoch besser konstruiert und nehmen mehr Raum ein, so wie die Geschichte der Klassenfahrt und des Monsters, über das alle reden. Dieser Handlungsstrang erstreckt sich über rund 90 Seiten und wengleich während der Fahrt natürlich wieder kleine „Einzelabenteuer“ erzählt werden, gibt es eine Rahmenhandlung, die sie verbindet.

**So ein Mist!** bietet Fans der Reihe solide Unterhaltung, wengleich das Schema längst bekannt ist und wenig Neues geboten werden kann.